

INHALT

- 2 **Verleihung der René-Schubert-Medaille:** Auszeichnung für Glimepirid
- 4 **Duale Wirkung:**
Insulinsekretionsstörung und Insulinresistenz beeinflussen
- 5 **Ökonomie:**
Antidiabetika und Kosten
- 6 **Screening-Studie:**
Der Hypoglykämie auf der Spur
- 8 **Antidiabetika und Körpergewicht:**
Kampf den Kilos?
- 9 **Dosierung und Verträglichkeit:**
Pluspunkte in der Compliance
- 10 **Von oralen Antidiabetika zum Insulin:**
Früh kombiniert zahlt sich aus
- 12 **Im Gespräch mit Dr. D. Leihener:**
Was bringt die zukünftige Diabetes-Forschung?

EDITORIAL

Die Schattenseiten der Zivilisation

Noch in den 60iger Jahren waren weniger als 1% der Bevölkerung in Deutschland an Diabetes erkrankt. Doch seitdem steigt die Inzidenz des Diabetes kontinuierlich an. Mittlerweile zählen mindestens 5 Prozent der Bevölkerung zu den Diabetikern; einige Statistiken gehen bereits von 8% aus. In den kommenden 15 Jahren wird sich die Inzidenz weltweit nochmals verdoppeln. Neben genetischen Faktoren ist vor allem der westliche Lebensstil für diesen dramatischen Anstieg verantwortlich. Durch eine zu reichhaltige und zu fettreiche Ernährung kombiniert mit Bewegungsarmut werden immer mehr Menschen übergewichtig. Dadurch lässt die Insulinsensitivität der Zellen nach, und im Laufe der Zeit gelingt es dem Körper nicht mehr, kompensatorisch ausreichend Insulin zu produzieren – die Blutglukosewerte steigen. Schaffen es die Betroffenen nicht, das Übergewicht abzubauen und körperlich aktiver zu werden, gilt alle Hoffnung der medikamentösen Therapie.

René-Schubert-Medaille verliehen

Maßgeschneiderte Therapie für Typ 2 Diabetiker

Zum vierten Mal wurde im Sinne des bekannten Förderers der Gerontologie Prof. René Schubert kürzlich die renommierte René-Schubert-Medaille verliehen. Ausgezeichnet wurde dieses Mal das orale Antidiabetikum Glimepirid als ein bei älteren Typ 2 Diabetikern besonders bewährtes Präparat.

Mit der René-Schubert-Medaille wird jedes Jahr ein Medikament ausgezeichnet, das einen entscheidenden Fortschritt in die Prävention bzw. Therapie einer typischen Erkrankung alter Menschen gebracht hat (Abb. 1, 2). Dabei verdient die Auszeichnung ein Präparat, das bei Einführung einen innovativen Charakter gehabt, doch mittlerweile die Bewährungsprobe in der täglichen Praxis bestanden hat.

Ältere Menschen sind meist polymorbide, nehmen regelmäßig vier bis 10 verschiedene Arzneimittel ein, und es fällt ihnen oftmals schwerer als jüngeren Menschen, ein Therapieregime konsequent einzuhalten. Von dem Preisträger wird deshalb zusätzlich gefordert, dass die Substanz möglichst spezifisch auf diese Bedürfnisse älterer Menschen zugeschnitten ist, betonte die Chefredakteurin von „Der Hausarzt“ Dr. Monika Dielmann.

Würdigung von Glimepirid

Dass diese Anforderungen von dem oralen Antidiabetikum Glimepirid erfüllt werden, unterstrich Prof. Hellmut Mehner, Krailling, in seiner Laudatio. Glimepirid (Amaryl®) wurde im November 1996 in Deutschland eingeführt und ist der erste und bisher einzige Sulfonylharnstoff der



Abbildung 1 Namensgeber der Medaille ist Prof. René Schubert (1919 – 1976). Er rief den ersten Lehrstuhl für Geriatrie an der Universität Erlangen/Nürnberg ins Leben und war der erste Präsident der Deutschen Gesellschaft für Geriatrie.